

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs oder 3<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Szegheny-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1490.

Sonntag, am 9. Februar 1902.

XXX. Jahrgang.

## Die Arbeitslosen.

Was ist die Ursache, daß diese obwohl schon in einer gebildeten Atmosphäre geborenen, doch so sündigen Menschen, die ihr menschliches Wesen so sehr vergessen? Die Ursache ist höchst wahrscheinlich die menschliche Gesellschaft.

Sowohl, die Gesellschaft denn diese kann nicht nur verbessern, sondern auch verderben und dieses Verderben demoralisirt nicht nur einzelne Individuen, sondern die ganze untere Region der menschlichen Gesellschaft. Wenn der arme Handwerker oder Tagelöhner sieht, daß er bei bestem Willen zu keiner Beschäftigung gelangt, damit er für sich und seine hungernde Familie das tägliche Brod erwerbe, wenn er seine um's Brod bitterlich weinenden Kinder hört und ihre eingefallenen Augen und abgehärmten Gesichter sieht, verliert er beinahe seinen Verstand und widersteht sich gleich den Gesezen um Allem, worin er die Ursache seines und seiner unglücklichen Familie vielleicht falsch — ersieht. Ein großer Fehler der Gesellschaft ist es, daß sie für entsprechende und hinreichende Beschäftigung der Arbeiter keine Sorge trägt. Die Begräunung, das Grabenausheben, Hügelabgraben u. s. w., was im Frühjahr auf einige Tage Arbeit gibt nimmt ein ehrgeiziger Arbeiter nur ungern an, weil er einsieht, daß dies eine nur seinem verhungerten Magen aus Erbarmen auf einige Tage hingeworfene Gnadenarbeit ist und lieber hungert er weiter, als daß man ihn als einen zu der niedrigsten Schichte gehörenden ansieht. In den gebildeten europäischen Staaten ist es nicht üblich, daß die Arbeiter nach verrichteter Sommerarbeit oder eigentlich nach der Ernte mit den Händen in den Äden herumlungern, wo

sie einander mit den Feindseligkeiten athmenden, wilden Lehren einzelner Winfelblätter erbittern und gegen alle jene feindselig stimmen, von denen sie glauben, daß sie ohne Sorgen leben, oder an denen sie bessere Kleider sehen. Ueberall hat die niedrige Volkschichte auch eine Winterbeschäftigung und der Arbeiter ist nicht gezwungen, seine im Sommer verdienten Heller ganz seinem Magen zu opfern, denn seine Winterbeschäftigung z. B. Papierarbeiten, Korb-, Matten-, Putz-, Teppichflechten, Holzschneiderei und dgl. mehr bringt ihm täglich auch etwas, wozu er von seinem Sommerverdienst nur wenig thun muß, um sein tägliches Auskommen gesichert zu sehen. — Nur daß unsere an einen schönen Taglohn gewöhnten Arbeiter sich mit 50—60 Heller nicht begnügen, besonders so lange sie noch etwas zu essen haben, sondern sie fordern 2—3—4 Kronen und damit verschrecken sie den gutherzigen Menschenfreund, der ihnen nur aus Erbarmen eine Arbeit zukommen lassen will.

Warum gibt es also bei uns keine solche Winterbeschäftigung für die arme Volksklasse? Eben aus der vorher erwähnten Ursache. Und wenn auch der Staat, eigentlich der Minister für Ackerbau trachtet und bestrebt ist, durch Einrichtung der Winterbeschäftigung reichenden, wohl eingerichteten und mit gehöriger Fachleitung versehenen Werkstätten dem Glende der niedrigen Classe abzuhelfen, so sieht diese jene Institution mit schelem Auge an und denkt, daß sie dem Staate umsonst arbeiten müsse und sieht diese nicht ein, eigentlich will nicht einsehen, daß sie auch im Winter etwas verdienen könne. Aber die Faulen und von den bösen Lehren Betäubten nehmen nicht nur selbst die dargebotene Hilfe nicht in Anspruch, sondern verderben auch ihre besser gesinnten Gefährten

und reden diese theils mit Drohungen ab, eine solche Arbeit anzunehmen.

Auch daran trägt die menschliche Gesellschaft die Schuld. Warum bestraft sie solche Marktschreier nicht auf das Strengste?

Warum erwürgt sie nicht solche giftige Schlangen, damit sie mit ihrem Bisse ihr Gift zwischen dem noch gesunden und klug denkenden Volke nicht verbreiten könne? Der Humanismus hört gegen solche Verrückte auf. Wider solche ist das Motto des Mittelalters anzuwenden: Das Ziel genehmigt das Mittel. Solchen gegenüber soll man auch die harte Strafe, die Entziehung der persönlichen Freiheit anwenden. Bei Anwendung einer solchen Strafe kann jedem Richter zur Beruhigung seines Bewußtseins dienen, daß er von den Klauen der niedrigsten Bosheit Tausende gerettet und dies genügt, um von der Verantwortlichkeit der angewendeten Strafe vor Gott und den Menschen freigesprochen zu werden.

Die kluge Einsicht der menschlichen Gesellschaft könnte diesem immer mehr drohenden Uebel abhelfen. Ein taktvolles Vorgehen, vereint mit einer unbeugsamen Strenge sichert immer den gewünschten Erfolg.

Aber die Gleichgültigkeit gegenüber solcher Uebel oder das Nichtbeachten derer könnte uns in die unangenehmste Lage bringen und wir werden so daran sein, wie das die römischen Imperatoren wählende und stürzende „Panum Circenses“ brüllende Plebs, welches nur dann glücklich war, wenn es ohne Arbeit, faulenzend Brod bekommen hat und mit Tod ringenden Gladiatoren ergötzen konnte. Wovor uns der gütige Allvater bewahre!

## Feuilleton.

### Das Glück.

Mit der Schnelligkeit des Windes dreht sich seine glatte schlüpfrige Kugel und durchfliegt mit unserm Planeten um die Wette den Weltraum. Es ist in aller Munde, spuckt in allen Köpfen und doch hat es Niemand gefunden, Niemand gesehen. Dabei nimmt es die verschiedensten und abenteuerlichsten Gestalten an, fast ebensoviel als es Menschen gibt. Dem Einen erscheint es in der Gestalt des Reichthums und der Macht, dem Andern in der Ehre und des Ruhmes, Viele sehen es im Besitze eines schönen Weibes, Andere im Besitze großer Kändereien und wieder Andere in der Beherrschung der Völker u. s. w., u. s. w. Millionen Menschenkinder keuchen, in Schweiß und Blut gebadet, achlos über die Bruderleichen hinwegschreitend, hinterdrein, bis sie, vom gewaltigen Schwunge erfasst, in den Abgrund geschleudert werden. Weitere Millionen glauben es zu schaffen, und es zerfließt ihnen zwischen den Fingern wie Seifenblasen, oder es verschwindet, um in weiter Ferne wie eine Fata Morgana wieder aufzutauken, die Vorwichtigen, die seinen Schleier zu heben versuchten, mit verblühten Gesichtern zurücklassend. Täuschung folgt auf Enttäuschung und ringsherum flackern Irrelichter.

Was ist aber das Glück, nach welchem sich das ruheloze Herz so ungestüm sehnt, wo ist es zu finden? Wie viele geängstigte, verzagende und

im tiefsten Schmerz aufsuchende Menschenherzen mögen wohl täglich diese Frage an das Geschick an den Himmel richten, ohne daß ihnen eine Antwort zu Theil wird? Doch halt! Es gibt ja so Bücher, die in umfangreichen Abhandlungen das Glück besprechen und Anleitungen geben, wie man es dauernd festhalten kann. Aber frage man nicht wie die Probe ausgefallen ist und wie die mühsam zusammengelentem Hypothesen sich gehalten haben.

Beim näheren Hinschauen werden wir bald herausfinden, daß der Autor in den meisten Fällen sich an Stelle des verlorenen Lebensglückes ein phantastisches Phanton aufpugt, welches wohl die Phantasie eine Zeitlang zu beschäftigen vermag, vor der Wirklichkeit aber zerfließt wie Höhenrauch bei aufgehender Sonne.

Trotz alledem aber sind die heitere Lebenslust und die wahre Herzensfreude, die ja den Begriff des Glückes ausmachen, keine Hirngepinne, erzeugt im Gehirn eines Thoren, o nein! sie besitzen Realität wie nur ein Ding auf dem Erdball. Die Schuld aber, daß wir das Glück so selten finden, liegt nicht etwa darin, daß es sich nicht finden läßt, sondern einzig und allein darin, daß wir es an falscher Stelle suchen. Draußen jucht es der Mensch auf dem Meere, in fremden Erdtheilen, in den Sternen und unter der Erde, und doch liegt es ihm so nahe. Täglich klopf es an die verschlossenen Thüren des Herzens, aber der Mensch läßt es nicht herein, weil es gar so schlicht und einfach gekleidet ist. Ja nach innen wende Deinen Blick, o Menschenkind und

da wirst Du das reine, hehre unvergängliche Glück finden! Wie eine sanfte und doch tief eingreifende Mahnung klingt Goethes Vers:

„Willst du immer weiter schweifen?  
Sieh', das Gute liegt so nah;  
Lerne nur das Glück ergreifen,  
Denn das Glück ist immer da!“

Zwar werden wir anfangs, solange der Blick noch durch äußere Eindrücke getrübt ist, nicht klar sehen und manchmal mit der Nase anstoßen, aber wie überall macht auch hier Übung den Meister. Immer kräftiger und deutlich wird sich dann der Umriß des Glückes vom geistigen Horizont abheben, immer vollere weichere Formen annehmen, bis es dann plötzlich als herrliche Lichtgestalt in göttlicher Schönheit und Milde vor uns steht und sich, höret und staunet! als „Gesundheit“ vorstellt.

O ja! Ich sehe die verblühten Gesichter und das müllende Ahselzucken und höre, wie man spricht: „Das war ein unzeitiger Wig, das wissen wir längst, Gesundheit gehört wohl mit zum Glück, aber sie macht es nicht aus. Ich kenne viele Menschen, die kerngesund aber trotzdem tief unglücklich sind.“

Aber ich scherze durchaus nicht, und es ist mir mit meiner Behauptung tief ernst. Ich will mich zu erklären versuchen. Es kommt hier hauptsächlich auf den Umstand an, welchen Zustand des Körpers man sich unter dem Begriffe Gesundheit vorstellt. Wir übergehen die verschiedenen möglichen Meinungen hierüber und halten denselben in

Unserer heutigen Nummer liegt ein halber Bogen als Beilage bei.

## Tagesneuigkeiten.

**Der König in Budapest.** Se. Majestät der König ist Donnerstag Früh mit großem Gefolge mittelst Separat-Hofzuges in Budapest eingetroffen. Zum Empfange des Monarchen waren auf dem Westbahnhofe der Oberbürgermeister Josef Márkus und der Oberstadthauptmann Béla Rudnay in ungarischer Gala erschienen. Der aus acht Waggons bestehende Separat-Hofzug, welchen von Marhegg aus der Direktionspräsident der kön. ung. Staatsbahnen, Magnatenhaus-Mitglied Julius Ludwig und der Betriebsleiter Ludwig Décsy führten, lief fahrplanmäßig um 5 Uhr 40 Minuten in den Perron ein. — Wie wir vernehmen, wird Se. Majestät diesmal längeren Esjour in seiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt nehmen. Der König wird sich zwar zur Feier der goldenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer und dessen erlauchter Gemahlin nach Wien begeben, allein sofort nach dieser Feier wird Se. Majestät nach Budapest zurückkehren und sein Aufenthalt in der ungarischen Metropole dürfte sich bis in den Monat März erstrecken.

**Ausstellung in Werschetz.** Vom 12. August bis zum 18. September 1902 findet in Werschetz eine Gewerbe- und landwirtschaftliche Ausstellung statt. Es ist dies die Verwirklichung einer patriotischen und wichtigen nationalökonomischen Idee, wobei man dem ganzen Lande zeigen will, was der Gewerbetreibende, der ungarische Landwirth zu produziren im Stande ist. — Vom Arrangementskomité der Werschetzer Ausstellung erhalten wir folgende Zuschrift: Im Sinne des Ausstellungsstatutes § 8 diene den Ausstellern zur Kenntniß, daß Se. Excellenz der Handelsminister mittelst Erlasses, Zahl 328 VI. 1902 für den Transport der zur Ausstellung gelangenden Gegenstände und lebende Thiere auf sämtlichen Linien der ung. Staatsbahn stehenden Lokalbahnen die im Tarifgesetz Theil I. Abtheilung B) Kapitel C) IX. und X. bestimmte Frachtermäßigung zu genehmigen geruht. — Die Ermäßigung erstreckt sich auf den kostenfreien Transport bei Retournirung der Ausstellungsgegenstände. Gleichzeitig wurde die Ausstellungscommission verständigt, daß die hier umschriebene Frachtermäßigung nach Bedarf auch bei den anderen vaterländischen Transportgesellschaften erwirkt wird.

**Ungarischer Samen in Ostasien.** Die Verbindung, welche Herr Wilhelm Mühle junior aus Temesvár während einer mehrjährigen Weltreise sowohl in Nord- wie in Central-Amerika, in Ostasien, den Strait Settlements, Siam, Indien u. s. w. anknüpfte, haben unter anderen erfreulichen Erfolgen zu ebenso interessanten, wie nennenswerthen Exporten ungarischer Samen nach diesen Ländern geführt. In Japan, China und Corea werden nunmehr fast ausschließlich die Samen der ungarischen Firma Wilhelm Mühle, f. u. l. Hoflieferant in Temesvár gebaut und erfreuen sich ungeheurer Beliebtheit sowohl bei den Kolonisten, als auch bei den Eingeborenen. Alle Samen werden in Temesvár einzeln in kleine Packetchen eingewogen, jedes Packetchen trägt

seinem weitesten, den ganzen Menschen umfassenden Umfange fest.

In diesem Sinne verstehen wir unter Gesundheit die vollständige Harmonie sämtlicher Organe eines Individuallkörpers in ihren Thätigkeitsäußerungen unter einander sowohl wie auch in deren Rückwirkung auf das Gemüth und Seelenleben desselben.

Um nun wieder auf das Glück zurückzukommen, so hängt dasselbe durchaus nicht von äußeren Einflüssen ab, sondern fällt mit den normalen harmonischen Gehirnfunktionen, beziehungsweise mit der Gesundheit zusammen. Wenige Unzen vermehrter Blutzufuhr zu gewissen Gehirnpartien kann uns die Welt in schwarze Todeshatten tauchen, während durch entsprechende Entlastung dieser Partien Umgegend sich in einem Rosengarten verwandelt, über welchen die Unannehmlichkeiten des Lebens wie leichte Wölken hinwegziehen. Durch diese Betrachtungen werden wir unwillkürlich auf das Selbststudium und das Studium der Natur hinübergeführt, die dann im weiteren Verlaufe die Selbsterkenntniß und die Objektivität heranzutreiben, die in ihrer Vollkommenheit mit wahrer Seelenruhe, ungetrübter erhabener Glückseligkeit und der höchsten Religion identisch sind. Auf dieser Stufe können uns Tod und Teufel nichts mehr anhaben und mit Lächeln werden wir ihnen ins Antlitz zu blicken vermögen. Wir haben das höchste irdische Glück erreicht.

Also aufgepaßt auf den Barometer, der in unserem Gehirnkasten hängt. Er allein zeigt uns den wahren Stand unseres Glückes an und weist uns den Weg zu demselben.

(Don. Temes-Vote.)

die ungarische Firma in englischer und deutscher Sprache und des Ursprungslandes: Ungarn. Angesichts des relativ sehr geringen Exportes, welchen Ungarn nach jenen Ländern betreibt, dürfte es bei uns gewiß Beifall erwecken, daß wir nunmehr im Samenhandel neue Abzugsgebiete zu erschließen versuchen und uns allenfalls die „egotische“ Welt Schritt für Schritt für unsere Samen erobern. Man bedenke die vielen Tausende von Samenpacketchen, die in viele Tausende von Hände gerathen und ebenso viele tausendmal verkauft werden, daß sie aus Ungarn stammen und man wird sich der Erkenntniß nicht verschließen können, daß auch diese Samenpacketchen berufen sind, ungarischem Handel und ungarischem Produkte einen ehrenvollen Ruf in den überseeischen Ländern zu erwerben.

**Lagerhäuser in Pancsova.** Aus Pancsova wird geschrieben: Die Stadt Pancsova hat kürzlich beschlossen, ein Lagerhausunternehmen ins Leben zu rufen. Infolge der im Laufe der letzten vergangenen Jahre vorgenommenen Temesregulierungsarbeiten und des Ausbaues der Temesuferstation der Pancsova-Petrovofelloer Lokalbahn ist die Stadt in die Lage versetzt worden, zu Zwecken der projektierten Lagerhäuser ein Terrain zur Verfügung zu stellen, welches allen Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen geeignet erscheint. Das zwischen dem, bei jedem Wasserstande zugänglichen neuen Bette des Temesflusses gelegene und knapp an die Temesuferstation anstoßende, vom Mittelpunkte der Stadt nur einige Hundert Schritte entfernte Terrain besitzt auch den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß es die Entwicklung des Unternehmens dem Ufer entlang weit hinaus ermöglicht. Zur Illustration des Verkehrs, welcher sich in Pancsova alljährlich auf dem Gebiete des Getreidehandels einstellt, sei nur erwähnt, daß nach amtlichen Daten die im vorigen Jahre in Schiffen verladene Getreidemenge 855 000 Meterzentner betrug, wovon 288 000 Meterzentner mit der Bahn bis an das Temesufer transportirt wurden. Die Angelegenheit selbst befindet sich derzeit noch im Vorbereitungsstadium und hat die Stadt behufs Vergabung des Unternehmens bisher noch keinen meritorischen Beschluß gefaßt.

**Im Interesse des vaterländischen Fremdenverkehrs.** Der Ungarische Touristen-Verein hatte dem Ackerbauministerium aus Anlaß der Erwerbung der Umgebung des Eszobac Sees für den Staat Dank votirt. Bei dieser Gelegenheit besaßte sich der Ausschuß sehr eingehend mit der Frage, wie das neu erworbene Gebiet im Interesse der Touristik und des Fremdenverkehrs am zweckmäßigsten auszunützen wäre. Bei dieser Gelegenheit wurde auf die Umstände hingewiesen, die dazu führen würden, den schon in Entwicklung begriffenen Fremdenverkehr zu unterdrücken. In Anbetracht dessen, daß die erwähnten Uebelstände zumeist solcher Natur sind, deren Beseitigung in erster Reihe in den Wirkungskreis des Ackerbauministers gehören, beschloß der Zentral-Ausschuß auf diese Uebel und deren Heilmittel hinweisend, behufs Sanirung derselben an kompetenter Stelle die nöthigen Schritte zu machen und vertraute zugleich das Vereinspräsidium, bei passender Gelegenheit dem Minister im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs ein Memorandum zu unterbreiten, in welchem all' die die Entwicklung des Touristenwesens hemmenden Uebelstände angeführt werden, um deren Sanirung der Minister gebeten wird. Auch bittet der Verein, es möge behufs Beschützung der seltenen Naturschönheiten und in Verbindung behufs Regelung des freien Verkehrs in den Gebirgen und Wäldern, endlich behufs Schaffung der im Interesse des Fremdenverkehrs erforderlichen baulichen Wege u. c. ein besonderes Gesetz geschaffen werden.

**Lernen — und nicht politisieren.** Die Professoren des Polytechnikums in Budapest machen immer mehr die Wahrnehmung, daß die Hörer nur zu sehr an den politischen Bewegungen der letzten Zeit sich betheiligen und vom ernstern Studium abgelenkt werden. Dies ist umso auffällender, als die Eleven dieser Hochschule von den politischen Demonstrationen der akademischen Jugend sich vordem gänzlich fernhielten und der Professorenkörper keinen Grund hatte, gegen Fleiß und Fortschritt derselben Klage zu führen. Derzeit hat sich jedoch die Lage gänzlich verändert und die erste Folge davon ist, daß bei den Prüfungen aus je einem Lehrgegenstande sechzig bis hiebzehzig Prozent der zur Prüfung erscheinenden Eleven — durchfallen. Den Schaden davon haben nicht allein die unreifen Burken sondern besonders die Eltern, die oft mit großen Entbehrungen die Summen aufbringen die ihren Herren Söhnen das Studiren ermöglichen. Daher — Lernen und nicht politisieren.

**Kanalirung und Wasserleitung in den Provinzstädten.** Eine große Deputation, bestehend

aus Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Bauunternehmern erschien bei dem Ministerpräsidenten Koloman Széll. Der Führer der Deputation, Abgeordneter Josef Bögi, legte dem Ministerpräsidenten die Bitte der Deputation vor, welche darin besteht, daß den Provinzstädten die Anlegung von Kanälen und Wasserleitungen obligatorisch gemacht werde. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die große Bedeutung der Frage anerkenne; als der oberste Hüter des Sanitätswesens ist er bestrebt, das Kanalarwesen überall zu fördern, weil dies die erste Bedingung des öffentlichen Gesundheitswesens ist. Wir sehen, daß die Sterblichkeit im Allgemeinen, besonders aber die Kindersterblichkeit in großen Massen in jenen Städten abgenommen hat, wo es bereits eine Wasserleitung gibt. Er unterstütze daher jede Bewegung aufs Euerigste, welche dieses Ziel anstrebt. Gleichwohl erfordere es eine sehr ernste Erwägung, ob die Schaffung derartiger Einrichtungen obligatorisch gemacht werden soll, einerseits mit Rücksicht auf die materielle Lage der Stadt, andererseits aber deshalb, weil diese Frage einen ergänzenden Theil der Verwaltungsreform bildet. Doch wird er auch bis dahin, bis derartige Verfügungen getroffen werden können, mit allen Mitteln dahinwirken, daß der Wunsch der Deputation von Erfolg begleitet sei. Er seinerseits könne die Deputation nur ersuchen, durch Agitationen und durch Ueberredung die Provinzstädte zur Schaffung solcher heilsamer Einrichtungen anzuspornen. Seiner Unterstützung können sie immer sicher sein.

**Die Gefährlichkeit des Zigarettenrauchens.** Vor einigen Tagen wurde in Wien der 29jährige Fleischhauer Josef Beszka in seiner Wohnung todt aufgefunden. Das Polizeikommissariat Simmering stellte fest, daß Beszka das Opfer seiner Leidenschaft für Zigarettenrauchen geworden sei. Beszka hatte die Gewohnheit, sich vor dem Schlafengehen eine Zigarette im Bette anzuzünden. Wahrscheinlich schloß er ein und die brennende Zigarette fiel auf einen Korb in dem Wäsche und Kleider lagen und steckte selbe in Brand. Beszka erstickte, die Kleider, Wäsche und der Korb waren total verkohlt.

**Ein Nachwinter im März oder April.** In der meteorologischen Gesellschaft in Potsdam hat Geheimrath Professor Dr. Hellmann, Abtheilungsvorsteher im königlichen meteorologischen Institut zu Berlin, die Vermuthung ausgesprochen, daß wir um Ostern herum, Ende März oder Anfangs April mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit einen Nachwinter zu erwarten haben. — Diese Prognose stimmt im Allgemeinen auch mit Falb's Wetterkalender überein, der für die Zeit vom 25. bis 31. März bedeutende und ausgebreitete Schneefälle und kaltes Wetter voraussagt. Im April soll, nach der Prognose Falb's, in der ersten Woche warmes, in der zweiten und vierten kaltes Wetter herrschen.

**Heilung durch Hypnose und Suggestion.** Aus Prag wird gemeldet: Vor kurzer Zeit wurde der achtzehnjährige Arbeiter Adolf Nešch auf seinem Arbeitsorte in der Nähe von Brüx von abstürzendem Erdbreich verschüttet. Nešch verlor bei dem Unfälle das Sprachvermögen und wurde auf die Klinik des Professors Dr. Ritter v. Jaksch nach Prag gebracht. Die Behandlung, die man auf der Klinik dem jungen Manne angedeihen ließ, bestand vor Allem in starkem Elektrifiziren. Nešch wurde elektrischen Strömen von hoher Spannung ausgesetzt und dann in hypnotischer Schlaf versetzt. Nachdem Nešch in Schlaf gesunken war, rief ihm Professor v. Jaksch mit lauter Stimme die Worte zu: „Du wirst jetzt elektrifizirt und dadurch erlangst Du das Sprachvermögen wieder. Sage sofort, wie Du heißt.“ Der junge Mann antwortete sofort, wenn auch ziemlich mühsam: „Adolf Nešch“. Auch die weiteren Fragen beantwortete er mit immer deutlicher werdender Stimme und am nächsten Tage hatte er das Sprachvermögen wieder erlangt.

**Die älteste „alte Jungfer“.** In Kischeneff in russisch-Bessarabien lebt eine alte Dame, welche niemals verheirathet war und die älteste „alte Jungfer“ auf der Welt sein dürfte, da sie im Jahre 1792 geboren wurde, somit jetzt 110 Jahre alt ist. Als sie das Valt der Welt erblickte, saß noch Katharina II. auf dem russischen Throne. Sie durchlebte das ganze 19. Jahrhundert und trat wohlgemuth in das 20. Jahrhundert ein. Sie lebt ganz allein, da alle ihre Verwandten ausgestorben sind.

**Eine großangelegte Pflanzung.** Das moderne Vertriebsverfahren zeitigt oft merkwürdige Blüthen. So in Großwardein, wo auf den 8. Februar eine Pflanzung ausgeschrieben ist, die an dem bezeichneten Tage um 10 Uhr Vormittags im Zimmer Nr. 75 des Justizpalais stattfinden wird und deren Gegenstand — ein Taschentuch bildet. Dieses interessante Taschentuch stammt aus

dem Nachlasse einer gewissen Julianna Kiss und wurde ins Inventar nicht aufgenommen; nun soll es von Amtswegen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Wenn nur die Kosten des Verfahrens sich mit dem Werthe besagten Schnupftuchs decken!

**Der Zigeunerprimas des Kronprinzen Rudolf** — gestorben. Dieser Tage starb in Debreczin Banti Dajna, der zu Lebzeiten des verewigten Kronprinzen Rudolf zu dessen „Leibzigeuner“ gehört hatte. Dajna hatte halb Europa bereist und hat überall auch in materieller Hinsicht große Erfolge erzielt. Erzherzog Otto beschenkte ihn mit einer werthvollen Brillantnadel. Zu der letzten Zeit spielte Dajna, der in behaglichen Verhältnissen in Debreczin lebte, nur noch aus Passion. So vor einigen Wochen im „Café Hungaria“ in Budapest, wo er zum letzten Male den Bogen führte. Bei seinem Begräbniß spielten sämtliche Zigeunerbanden ihre melancholischen Weisen.

**Das einzige und zuverlässige Mittel** gegen die allgemeine Entnervung unserer Zeit ist kaltes Wasser, regelmäßige Diät und körperliche Bewegung. Das kalte Wasser ist ein wahres Universalmittel gegen alle Krankheiten aus Schwäche und deren Zahl ist in unseren Tagen Legion. Es stärkt die Nerven und die Muskeln, vermehrt die Kraft des Herzens und der Gefäße, verbreitet Leben und Stärke durch die Glieder, beseitigt Kongestionen und macht lustig und munter zu jeder Arbeit. Aus diesem Grunde stand das Flußbad bei den Alten in so hoher Achtung. Statt die Knaben schon so frühzeitig mit dem Tanzen oder gar mit solchen Spielen, welche die Phantasie aufregen, bekannt zu machen, sollte man dieselbe baden lassen und ihnen bei Zeiten das Schwimmen beibringen. Im Winter sollte an Stelle des Flußbades die kalte Abwaschung oder das kalte Tauchbad im warmen Zimmer treten.

**Der Anker-Pain-Expeller** (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Nichter“ und nehme nur Originalflaschen an.

## Locales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova**  
Nach Lemesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzug. — Nach Becsiorova—Budapest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten früh ein Blüzug.

**Unser kranker Diözesan-Bischof.** Der hiesige röm.-kath. Kirchenrath hat aus Anlaß dessen, daß unser beliebter Kirchenfürst Sr. Exzellenz Alexander v. Dessenoffy von seiner schweren Krankheit genesen, im Namen der hiesigen Katholiken eine Beglückwünschung an denselben gerichtet. Der Sekretär, Hochwürden Pachá hat dasselbe im Namen Sr. Exzellenz erwiedert und das hiesige Pfarramt ersucht, es möge den Dank Sr. Exzellenz der hiesigen katholischen Bevölkerung in geeigneter Weise kundgeben.

**Generalversammlung.** Sonntag den 2. Jeder Nachmittags 3 Uhr fand im Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ die 37. ordentliche Jahresgeneralversammlung des hiesigen Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. allg. Beamtenvereins der öst.-ung. Monarchie statt. Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit begrüßt Vorsitzender leitender Direktor Herr Major Weissl die Versammlung und erklärt dieselbe für eröffnet, worauf er ein von der Centralleitung in Wien herabgelangtes Begrüßungstelegramm verliest, welches mit Ersuchen zur Kenntniß genommen wurde. Hierauf wurde zur Vornahme des Wahlaktes geschritten und wurde an Stelle des anwesenden Herrn

Baron Baselli Feri Major Pongrácz in die Direktion, als Ersatz die Herren N. Kunicsel, v. Kasoré und Josef Herges, als Aufsichtsrath Herr Siegfried Mayr, zu Ersatzmännern für den Aufsichtsrath die Herren Josef Hell, E. Musto und J. Smichens wiedergewählt. Der Rechenschaftsbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes wurde zur Kenntniß genommen, der Antrag behufs Vertheilung des Reingewinnes angenommen und die Vertheilung einer 8% Dividende beschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden rasch erledigt, da Änderungen nicht vorgenommen wurden, worauf über Antrag des Herrn Dr. Nadasch die Versammlung der Direktion und den Funktionären für ihre Wirksamkeit den protokolllarischen Dank ausdrückte, worauf Vorsitzender Herr Major Weissl mit Dankworten an die Erschienenen die Versammlung schloß.

**Feuerwehrball.** Wir haben uns in den in der vorigen Nummer dieses Blattes erwähnten Erwartungen nicht getäuscht, als wir die Hoffnung ausgesprochen haben, daß dieser Ball gelingen wird. Und es war auch so! Lange vor Beginn begann sich der Saal zu füllen und um 9 Uhr war derselbe bis auf das letzte Plätzchen mit Ballgästen voll. Ein schönes Bild zeigte der herrlich dekorirte Saal mit den dahinwogenden Damen und ihren prachtvollen Toiletten. Die feenhafte Beleuchtung steigerte die Eleganz noch mehr und die verschiedenen Feuerwehrrequisiten, Guirlanden und Embleme kamen dadurch noch intensiver zum Ausdruck. Alles dies mag dazu beigetragen haben, daß die Tanzlust ihren Höhepunkt erreichte und ohne Schwächung bis Morgens andauerte. Gelingen war der im Saale aufgestellte Zurbazar; da konnte man für 20 Heller alles Mögliche gewinnen und dies trug ebenfalls zur allgemeinen Erheiterung und Belustigung viel bei. Auch der materielle Erfolg überstieg weit alle Erwartungen, da sämtliche Einnahmen die respectable Summe von 694 Kronen und 76 Heller erreichte. Ausgaben waren 387 Kronen und 85 Heller, so daß ein Reingewinn von 306 Kronen 91 Heller erzielt wurde. Das kameradschaftliche Zusammenhalten, die herrschende Disziplin und die Schlagfertigkeit macht die Feuerwehr im Publikum beliebt und nur auf diese Weise war es möglich, daß man denselben ein allgemeines Entgegenkommen brachte und solche schöne Resultate erzielen konnte.

**Ueberzahlungen** haben geleistet folgende Herren und Damen:

Dr. W. Singer, J. N. Schramm, Oberstuhlrichter H. Reitter je 10 Kronen. B. Funke 8 Kronen. A. Otto, J. Weinsurmer, J. Schramm jr., St. Takáts je 5 Kronen. Hauptmann Farkas 4 Kronen. Hauptmann Popovits, Major Weissl, J. Szvoboda, Stolz, Alsheimer, A. v. Justl, W. Scheinberger, E. Roth je 3 Kronen. W. Geißfári, Bránel, Brüder Schmidt je 2 Kronen. J. Saymann, J. Rik, J. Dzanics, D. Bratu, Takáts, Fazekas, J. Welich, Majskler, Joh. Klemm, W. Schaffer, J. Klemm, A. Dekrós, N. N., Schell je 1 Krone und 5 N. N. je 1 Krone. Frau A. Handl 5 Kronen. Frau W. Sontalewicz 4 Kronen. Frau Witwe Bajasch 3 Kronen. Frau A. Pacsoffa 2 Kronen. Summe der Ueberzahlungen 126 Kronen.

**Der Verein der kaufmännischen Jugend** veranstaltet Faschingdienstag den 11. Februar im Hotel „König v. Ungarn“ einen Gesellschafts-Abend. Daß es dabei an einem Tänzchen nicht fehlen wird, darf wohl als selbstverständlich angesehen werden, sind doch unsere Jünger Merkurs anerkannt die flottesten Tänzer hier. Der Abend dürfte ganz gemüthlich werden und einen hübschen Schluß des heurigen Fasching bilden.

**Trauung.** Gestern Vormittag fand in der hiesigen r.-k. Pfarrkirche die Trauung des Sodawasserfabrikanten Herrn Eugen Ohwald mit Fräulein Aurelie Franke aus Wien statt. Wir gratuliren!

**Danksagung.** Das Commando der Orsovaer freiwill. Feuerwehr sieht sich angenehm ver-

pflichtet allen Jenen öffentlichen und ergebensten Dank zu sagen, die dazu beigetragen haben, daß der Ball derselben in jeder Richtung hin gut ausgefallen ist, insbesondere: dem Kasentapitán der M.F.T.R. Herrn E. Kund für Ueberlassung von Flaggen und anderen Dekorationsgegenständen, sämtlichen Spendern zum Zug-Bazar, den Ueberzahlern, dem löbl. Schützenverein für geliebte Sessel. Herrn Smichens und Gáspárdy als Tanzarrangeure, den 12 Fräuleins, die die Güte hatten beim Zug-Bazar thätig zu sein.

**Der Jahres-Bericht der „Neuen Orsovaer Sparkasse“** liegt unserer heutigen Nummer als Beilage bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

**Seidenzucht.** Die diesjährige Campagne der Seidenzucht hat nun ihren Anfang genommen und liegen beim hiesigen Seidenbau-Inspektor, Herrn Dragoljub Jovanovits, die Bögen zur Zeichnung des Samens durch 8 Tage hindurch auf. Diejenigen, welche daher züchten wünschen, mögen dies je eher thun, da später sich Melbende nicht mehr berücksichtigt werden können.

**Für die Suppenanstalt armer Schulkinder** sind neuerdings folgende Spenden eingelangt: Frau Johanna v. Artner 5 K., Frau Elsa Reitter 4 K., Frau Irma Zrnisch 4 K., Anonym durch Frau E. Ritter 2 K., Fräulein Malvine Schlangert 2 K., Herrn Kapitán Josef Herges 6 K., Herrn Obergeringieur Gruber 5 K., Frau Majorin Petainel Esswaren, Frau B. Hell Viktualien, Frau Jda Kocpcel 1 Sack Erdäpfel, Frau Emma Ritter Viktualien und Frau Nina Scheinberger eine reiche Sendung von Esswaren, von Herrn Sigmund Schmidt 1 Sack Mehl, Frau Kohn (Petroleum-Fabrik) 1 Faß Kraut, und von Frau Dr. Nadasch für Gerstel. — Das Präsidium des allg. Wohlthätigkeits-Frauen-Vereines spricht aus diesem Anlasse im Namen der Armen öffentlichen Dank den edlen Menschenfreunden aus.

Verantwortlicher Redakteur:

Geza Hutterer.

## Wasserstand.

Vom 2. bis 8. Februar 1902.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m							
	2	3	4	5	6	7	8	
<b>ORSOVA</b>	222	238	252	263	268	260	275	
<b>EISERN-THOR</b>	111	119	126	132	134	130	138	

# A. M. MANDL

Brünn—Triest.

Gegründet 1860.

Königl. preussisch. Hof-, Thee- und Rumlieferant.

Hauptdepôt für Orsova und Umgebung

in Medicinal-Malaga

(Original vom Hause Scholtz Hermanos-Malaga).

Echte, direct importirte englische, indische und chines. allerfeinste

# Karavane-Thees

bei Herrn

Franz Freyler,

Apotheker, Orsova,

**Verkehrs-Ausweis**  
der „Neuen Orsovaer Sparkasse“  
vom 1. bis Ende Jänner 1902.

Soll	
Cassa-stand am 1. Jänner 1902	Kr. 25027.88
Einlagen	29063.16
Wechsel-Einföhrung	157870.07
Zinsen	2749.58
Schreibgebübr	271.74
Pfand-Einföhrung	2048.—
Zinsen	198.49
Stempelgebübr	3.—
Hypothek-Rückzahlung	80.—
Hypothek-Zinsen	1117.45
Zinsscho	4738.66
Provision	130.78
Oesterreich.-ung. Bank	46858.17
Conto-Correntzinsen	349.22
Realitäten-Mietzins	150.—
<b>Summe:</b>	<b>Kr. 270656.20</b>

Haben	
Escomptirte-Wechsel	Kr. 146006.10
Pfand-Vorschüsse	874.—
Rückgezahlte-Einlagen	18975.62
Umsätze	352.69
Gebälte	536.66
Zinsscho	4738.66
Stempel von Pfänder an's Steueramt	12.60
Steuer von Einlagzinsen an's Steueramt	31.57
Oesterreich.-ung. Bank	53175.23
Giro-Conto	17.37
Conto-Corrent	4600.61
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	209.—
Reescompte-Conto	23010.10
Saldo	18115.99
<b>Summe:</b>	<b>Kr. 270656.20</b>

Orsova, 1. Februar 1902

Die Direction.

**Adolfo Pries y Cia.**  
k. Hoflieferanten  
**MALAGA.**

Empfehl ihre Original **Südländer-Weine** in folgenden anerkannt vorzüglichen Marken:

**Malaga, Madeira, Sherry, Port, Lacrimae-Christi Marsala etc. etc.**

Zu Originalpreisen käuflich bei:

**Franz Freyler, Apotheker**  
in Orsova.

249/1902.

**Arlejtési hirdetmény.**

A nagyméltóságú m. kir. pénzügy-ministerium folyó évi január hó 14-én kelt 704. sz. magas rendeletével megengedte, hogy a romániai határszélen a cserna folyó partján a „Czézna ponton“ tervezett pénzügyőri őrház 3508 kor. 76 fill. költséggel felepitessék.

Ez alapon a lugosi nagytekintetű m. k. pénzügyigazgatóság 1902. január hó 17-én kelt 2945. sz. meg bizó rendelete folytán az orsovai m. kir. pénzügyőri biztosság a fent említett pénzügyőri őrház felépítéséhez szükséges összes anyag munkák végrehajtására nyilvános árverést hirdet, melynek megtartására 1902. év február hó 24-én délelőtti 9 óráját tűzi ki.

A tervek és költségvetések valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek az orsovai m. k. pénzügyőri biztosság irodájában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Az ajánlatok 10% bántat pénzzel továbbá egy koronás, az ajánlat mellékletei pedig ivenként 50 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve legkésőbb 1902. év február hó 24-én délelőtt 9 óráig nyújtandók be alólirott biztossághoz.

Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni.

M. kir. pénzügyőri biztosság.

Orsován, 1902. évi január hó 27-én.

**Tóth Ágoston,**  
biztos.

**Das Haus № 57**

in der Gratzka, bestehend aus 1 Zimmer und 2 Küchen, Brunnen und grossem Garten ist aus freier Hand um den Preis von 500 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Krassován Jon.

**Viel Geld**

können sich solide Personen durch Übernahme leichten Agentur nebenbei verdienen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten in deutscher Sprache unter: „M. K. 7“ befördert **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

**Kalender für das Jahr 1902**

sind in der Buchdruckerei J. Handl noch zu haben.

**Richters Liniment Capsici comp.**

**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Zörög, Apotheker in Budapest.**



• R. Richter & Cie., I. u. I. Hof.



**CACAO**

**SUCHARD**

GRAND PRIX  
PARIS 1900.

Als eine Wohlthat für jede Familie erweist sich die Verwendung von

**Kathreiners Kneipp-Malzkafee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohl schmeckende und gesunde Kaffeegeränke einzuföhren.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkafee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen

**Kathreiner.**